

Zinken senkrecht stehen, bei anderen aber schräg. Welche Folge diese verschiedene Richtung der Zähne für die Eggearbeit hat, liegt auf der Hand. Schräg stehende Zinken greifen gehörig in den Boden ein, zerkrümeln also die Pflugstreifen bis zur vollen Tiefe und ziehen die Wurzeln und Kräuter auf die Oberfläche. Stehen sie aber senkrecht, tun sie das nicht oder jedenfalls schlechter. Es kommt vor, daß man, um die Saat unterzubringen, schweren, leicht lößig werdenden Tonboden bearbeiten muß, so lange er feucht ist. Da lassen sich die Pflugstreifen nicht zerkrümeln. Greift nun die Egge tief ein, so werden große Stücke aus ihnen aufgehoben und an die Oberfläche gerollt, und es entsteht eine Menge dicker harter Schollen. Dann muß man sich damit begnügen, nur so viel Erde von den Pflugstreifen abzukrümeln, als zur Bedeckung der Saat notwendig ist. Und dazu bedient man sich eben einer Egge, die senkrecht stehende Zähne hat. Sonst wendet man sie in der Regel nicht an. Hat eine Egge schräg stehende Zinken, so kann man sogar in verschiedenen Tiefen mit ihr arbeiten. Soll sie tiefer als gewöhnlich eingreifen, verlängert man die Anspannung und beschwert die Egge. Verkürzt man die Stränge, so geht sie natürlich flacher. Und will man ganz leicht eggen, so spannt man hinten an, so daß bei der Arbeit die Zinken nach rückwärts stehen.

b. Die Form der Eggerahmen ist ganz verschieden, bei einfachen Eggen ist sie rechteckig oder verschoben rechteckig oder trapezförmig, zu weilen quadratisch, ja es kommen sogar runde Eggen vor. Die Form ist ziemlich gleichgültig, die Hauptsache bleibt, daß jeder Zinken seine eigene Furche zieht, daß die Furchen gleich weit voneinander liegen, und daß, um Verstopfungen zu vermeiden, die Zinken, welche benachbarte Rillen ziehen, möglichst weit voneinander eingefügt sind. Je nachdem man die Zugkette seitlich verschiebt, kann man bei einfachen Eggen die Reihenweite der Rillen etwas vergrößern oder verkleinern. Um die Zugkraft der Tiere möglichst auszunutzen, hängt man gern hinter einen gemeinsamen Zugbalken mehrere Eggen, welche eine zickzackförmige oder S förmige Gestalt der Balken haben, so daß die einzelnen Eggen seitlich ineinander greifen und so ein Liegenlassen von Streifen zwischen sich verhindern. Diese mehrtheiligen Eggen schmiegen sich Unebenheiten des Ackers besser an als die meist größeren einfachen Eggen. Kaufft du einmal eine moderne neue Egge, so achte auf solide Arbeit, rechte Einfügung der Zinken in die Balken, daß nicht, wie bei vielen eurer gewöhnlichen Landeggen, 3 und mehr Zinken in derselben Reihe laufen, dann sieh auch darauf, daß sich abgebrauchte Zinken leicht durch neue ersetzen lassen.

c. Das Krümeln des Bodens, und besonders das Schollenbrechen wird durch den Stoß oder Schlag der Zinken, nicht durch ein langsames Durchschneiden bewirkt. Je schneller sich nun die Egge bewegt, um so kräftiger wird der Stoß, und um so besser gelingt die Krümelung. Zur Eggearbeit sind daher rasch gehende Tiere den langsamer gehenden meist vorzuziehen. Das schnelle Eggen hat allerdings auch seine Grenzen. Willst du einen Acker mit dicken, harten Schollen fein